

# Zwei altkoptische Talismane aus dem römischen Gräberfeld von Windisch-Oberburg

Autor(en): **Kosack, Wolfgang / Pauli-Gabi, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2003)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-282815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zwei altkoptische Talismane aus dem römischen Gräberfeld von Windisch-Oberburg

Wolfgang Kosack

mit einem Beitrag von Thomas Pauli-Gabi

Das grosse spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld Oberburg mit seinen über 350 Bestattungen wurde an einem nordseitigen Hang gegenüber dem Legionslager des 1. Jh. n.Chr. angelegt. Die Bestattungen begannen im frühen 4. Jh. und wurden kontinuierlich bis ins beginnende 8. Jh. fortgesetzt. Von den 314 spätrömischen Gräbern waren 52 mit Beigaben ausgestattet, unter denen sich auch das Grab Nr. 182, ein Frauengrab (s. S. 13), mit den beschrifteten Amuletten befand (Abb. 1)<sup>1</sup>. Die in Oberburg bestattende Bevölkerung lebte sehr wahrscheinlich im Areal des ehemaligen Legionslagers, das um 260 n.Chr. wiederbefestigt worden ist, und im spätantiken Castrum Vindonissense. Das in der Notitia Galliarum (um 400 n.Chr.) erwähnte Castrum befand sich auf dem einfach zu verteidigenden Sporn des Windischer Plateaus, wo über 400 Jahre früher bereits die keltische Siedlung errichtet worden war. Die Bedeutung des spätrömisch-frühmittelalterlichen Vindonissa als regionales Zentrum wird durch die erwähnte Befestigung und die für das beginnende 6. Jh. bezeugte Anwesenheit von zwei Bischöfen unterstrichen<sup>2</sup>.

Thomas Pauli-Gabi

Das Amulett wurde an einer Schnur um den Hals als Schutzzauber getragen und entspricht in seinem Aufbau, seinem Fundumstand und sogar seiner Grösse einem in Regensburg gefundenen Amulett, das auf das Jahr 172 n.Chr. datiert werden kann<sup>3</sup>: In einer mit zwei Ösen versehenen Amulett-Hülse vermutlich mit Deckel<sup>4</sup>, waren zwei kleine, sehr dünne Metallplättchen eingerollt, die fein graviert altkoptische Zaubersprüche enthielten. Diese Öse wurde als Talisman an einem Faden um den Hals getragen. Dabei ist das innere Goldplättchen jeweils geringfügig kleiner als das äussere Silberplättchen. Der Fund von Regensburg ist komplett und intakt, leider hat er den grossen Nachteil, dass die Plättchen bei der unsachgemässen Ausgrabung durch einen Bauern aus der Hülse gewaltsam herausgezogen und mit dem Hammer in der Mitte glatt geklopft worden sind, wodurch grosser Textverlust des gravierten Textes zu verzeichnen ist.

Bei der Herstellung des Textes wurden die rechteckig beschnittenen Täfelchen wohl auf eine weiche Unterlage (z.B. Leder) gelegt und mit einem sehr feinen Stilus beschriftet, teilweise in winziger Schrift. Danach wurden die Stücke zusammengerollt (Silber um Gold) und in die Hülse geschoben. Die Textvorlagen waren vermutlich graeco-ägyptische Zauberpapyri nach Art des Corpus der Papyri graeci magici (PGM), wobei allerdings in beiden Fällen keine direkte Textvorlage ermittelt werden konnte. Ausserdem enthält in Regensburg nur das Gold-

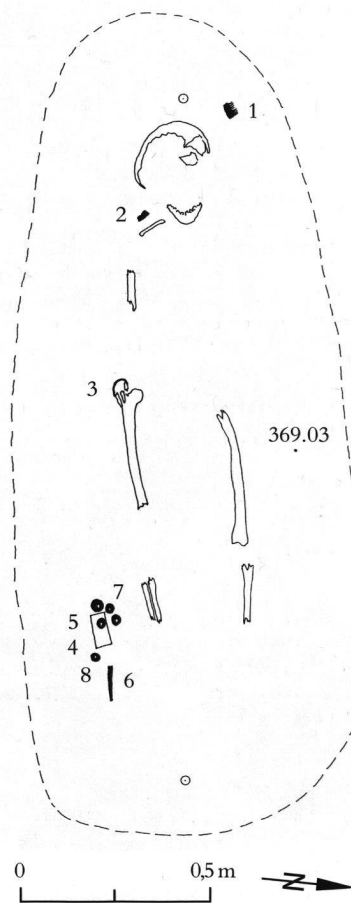


Abb. 1: Windisch-Oberburg. Grab Nr. 182 (219 x 88 cm) mit einem sehr schlecht erhaltenen Skelett eines erwachsenen Individuums in Fundlage; um das Skelett lagen Sargnägel. M. 1:20 (R. Bellettati, Kantonsarchäologie Aargau).

plättchen einen Schutzzauber, das silberne Täfelchen ist das Geburtshoroskop (Nativitätsstellung der Planeten) des ägyptischen Priesters Arsenuphis, der namentlich genannt ist.

<sup>1</sup> Die am südlichen Rand des Gräberfeldes gelegene Bestattung eines erwachsenen Individuums (Nr. 182) lag in einer langovalen Grube (2,1 x 0,9 m). Das sehr schlecht erhaltene Skelett war mit dem Kopf nach Westen orientiert.

<sup>2</sup> M. Hartmann, Vindonissa. Oppidum, Legionslager, Castrum (Windisch 1986) 117–125; 132 | M. Hartmann, Beigaben eines Frauengrabes, Grab 182. In: Gallien in der Spätantike, von Kaiser Constantian zu Frankenkönig Childerich (Mainz a.R. 1980) 136–137.

<sup>3</sup> Regensburg, Mus. Inv. Nr. MSRA 1513.

<sup>4</sup> In Regensburg ist die Hülse aus Blei, in Windisch aus Silber.

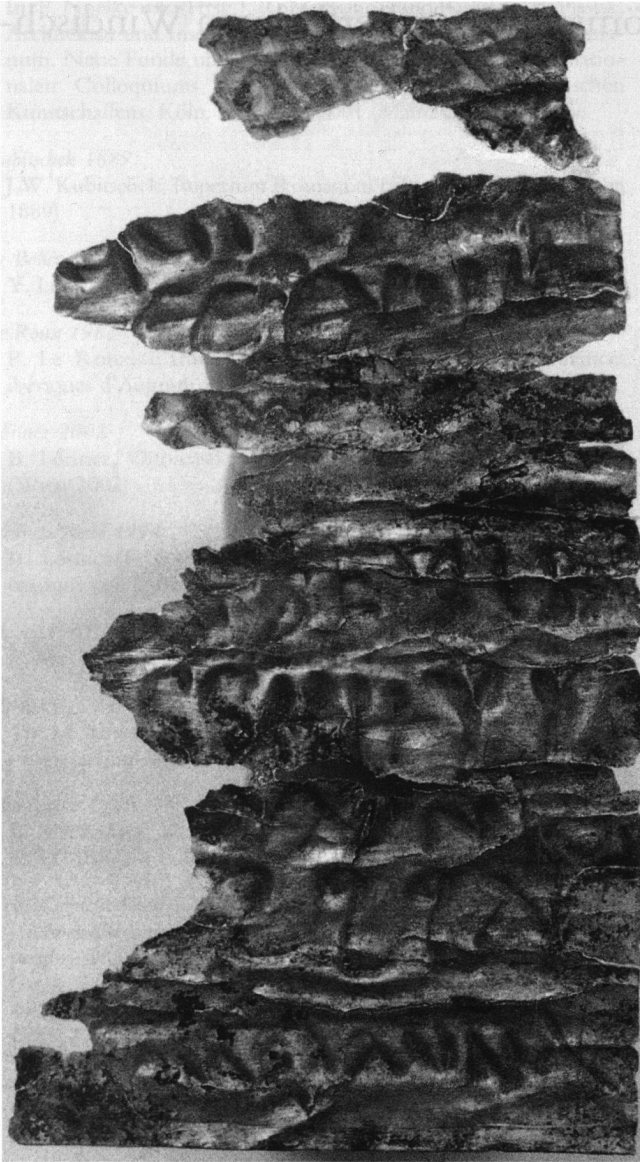


Abb. 2: Windisch-Oberburg. Grab Nr. 182. Silberplättchen (Brugg, Vindonissa-Museum V.Ob/182.2B). M. 4:1 (Foto Kantonsarchäologie Aargau).

Beim Fund von Windisch war die äussere Hülse durch Korrosion beschädigt; das hat dazu geführt, dass auch das Silberplättchen durch Bodensäure beschädigt wurde und ein kleiner Teil des Textes verloren ging (Abb. 2)<sup>5</sup>. Auch ist die rechte Zeilenhälfte beschädigt. Das feinere Goldplättchen ist bei der Auffindung sorgfältig geglättet und auch geklebt worden (Abb. 3)<sup>6</sup>, es ist durch die Aufrollung nur am äussersten Ende in der Anfangszeile und am unteren Teil durch Verlust einiger Buchstaben gekennzeichnet. Die Lesung des Silberplättchen ist relativ einfach, da die Zeichen gut sichtbar eingraviert wurden, zumal das Plättchen etwas dicker gewesen ist; die Lesung des Goldplättchens stellte sich als sehr schwierig heraus, man musste oft zwischen Recto/Verso wechseln, um sich zu vergewissern, ob die winzigen Buchstaben richtig gelesen worden sind. Nicht sämtliche Buchstaben sind mit Gewissheit zu ermitteln<sup>7</sup>.



Abb. 3: Windisch-Oberburg. Grab Nr. 182. Goldplättchen (Brugg, Vindonissa-Museum V.Ob/182.2A). M. 4:1 (Foto Kantonsarchäologie Aargau).

Beim Fund von Windisch handelt es sich tatsächlich eindeutig um einen Schutzzauber, denn beide Plättchen sollten dem Träger Kraft, Stärke und Beistand eines Dämons aus der Unterwelt vermitteln. Als grosse Besonderheit ist darauf hinzuweisen, dass das goldene Plättchen – und damit vermutlich auch das ganze Amulett mitsamt der Kapsel – geweiht worden ist, da der Text von einem Weiheopfer spricht: «Wende dich um, wir opfern dieses Schwein für den Grossen.»

Da das Schwein als unreines Tier nur für Opfer an einen Geist oder Dämon in der Unterwelt verwendet werden

<sup>5</sup> Am Anfang fehlen ein bis zwei Zeilen; auf dem kleinen Fragment sind Reste zweier Zeilen erhalten, in der darauf folgenden Bruchstelle sind wohl zwei Zeilen zerstört.

<sup>6</sup> Reste davon sind auf der Rückseite erkennbar.

<sup>7</sup> Überstrichene Buchstaben in der Lesung sind fraglich.

konnte (zumindest in Ägypten), und solche Schweine als typische Tiere des bösen Gottes Seth galten, ist diese Formel eine Besonderheit, sie ist aus anderen bekannten Schutzamuletten nicht bekannt<sup>8</sup>.

Die Sprache ist paläokoptisch, d.h. Ägyptisch mit griechischen Buchstaben geschrieben und mit einigen koptischen Lettern (ϩ ϩ ϩ) erweitert. Die Sprachstufe und der geringe und nicht regelmässige Gebrauch dieser Lettern lässt den Text des Amulettes ungefähr gleichzeitig mit dem Regensburger Amulett erscheinen, d.h. er ist etwa 180 bis 200 n.Chr. entstanden, in einem nicht-christlichen Umfeld.

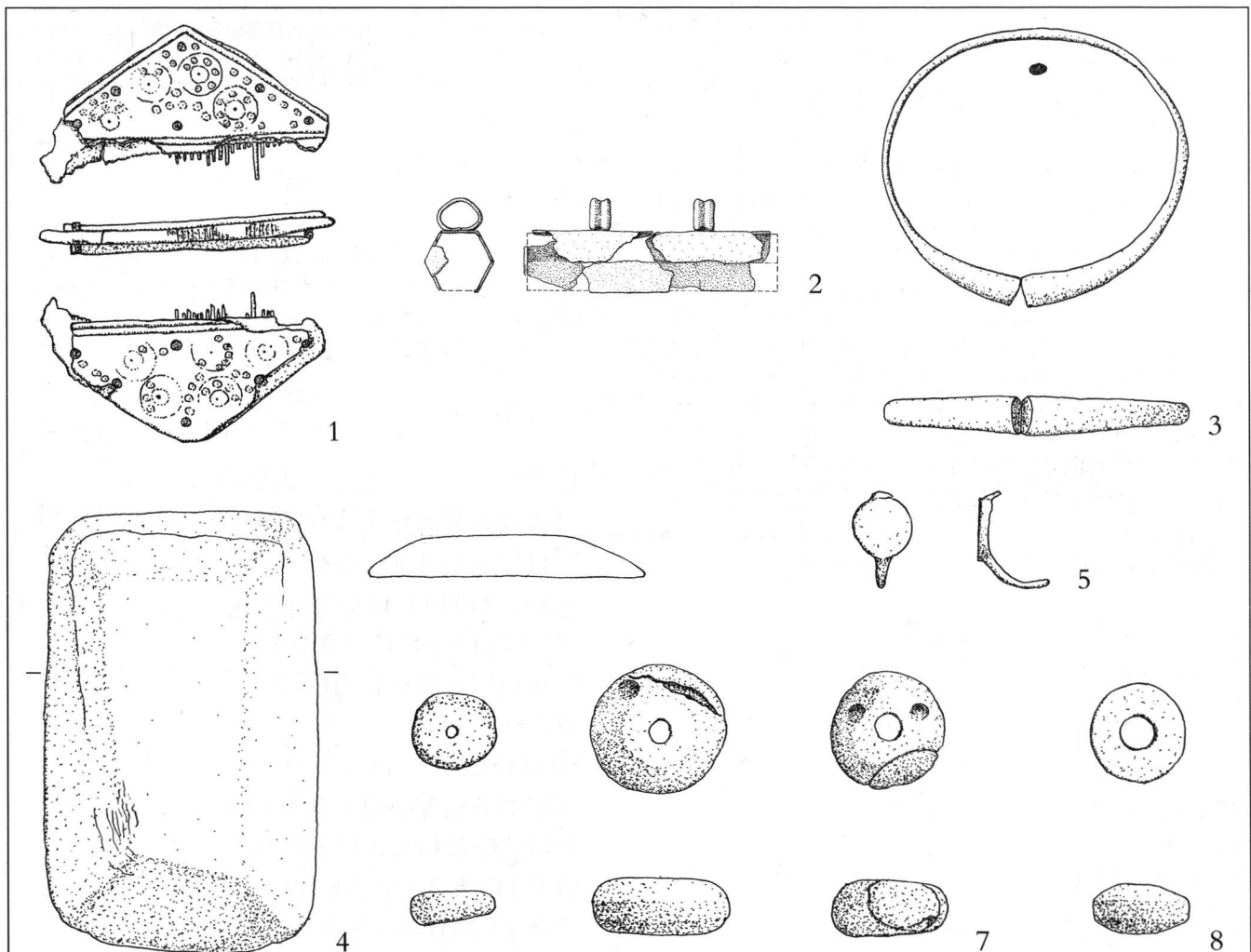
Abb. 4: Windisch-Oberburg. Die Beigaben aus Grab Nr. 182. Nr. 1, 3, 4, 5, 7, 8 M. 2:3. Nr. 2 M. 1:1. Dünner Silberblechstreifen, Nr. 6, nicht abgebildet (R. Bellettati, Kantonsarchäologie Aargau).

Nur das Goldplättchen verwendet drei Zauberzeichen, wie sie auf magischen Gemmen häufig vorkommen, aber auch in Amuletten zu finden sind, sie erlauben keine Lesung, sondern besitzen nur magische Bedeutung.

Die frühe Datierung steht in Widerspruch zu den sonstigen Funden des Grabes in Windisch, die eine Datierung in der 1. Hälfte des 5. Jh. anzeigen (Abb. 4)<sup>9</sup>. Das lässt den Schluss zu, dass das Amulett entweder 200 Jahre «in Betrieb» gewesen ist, und man es von Generation zu Generation weiter vererbt hatte, ehe es mitbestattet wurde,

<sup>8</sup> Vermutlich wurden solche Schutzzauber-Amulette ebenfalls durch irgendein Opfer geweiht und dadurch erst wirksam gemacht, doch ist davon sonst nichts bekannt.

<sup>9</sup> Freundliche Mitteilung A. Motschi. Die Kombination der verschiedenen Schmuckstücke spreche für die Bestattung einer Frau.



Katalog (Thomas Pauli-Gabi)

1 Dreieckiger Dreilagenkamm, Griffplatte mit Kreisäugen verziert, L. 6,4 cm (V.Ob/182.1).

2 Röhrenförmige, sechseckige Amulethülse mit zwei Aufhängeösen. Sie enthält das eingerollte Gold und Silberplättchen (V.Ob/182.2 mit V.Ob/182.2A und 2B).

3 Offener Bronzearmring mit keulenförmigen Enden, Dm. 6,5 cm (V.Ob/182.3).

4 Rechteckige Schminkplatte aus Stein, L. 9,5 x 5,7 cm (V.Ob/182.4).

5 Eiserner Fingerring mit runder Zierplatte (V.Ob/182.5).

6 Dünner Silberblechstreifen (nicht abgebildet) (V.Ob/182.6).

7 Drei flachkugelige Bernsteinperlen (V.Ob/182.7).

8 Ringförmige Perle aus durchscheinendem grünen Glas (V.Ob/182.8).

oder dass der Hersteller des Amuletts im frühen 5. Jh. auf einen alten Zauberpapyrus aus der Zeit um 180 n.Chr. zurückgriff, den er sehr genau abschrieb und auch in den Schriftformen kopiert hat. Das ist durchaus denkbar, da schon die geringste Abweichung von der Vorlage einen solchen Zauber unwirksam machte und statt eines günstigen Bindezaubers einen Schadenszauber ergeben konnte. Romantischer allerdings ist die Vorstellung, dass das Amulett über mehrere Generationen getragen wurde, ehe es in die Erde kam.

Es ist auszuschliessen, dass die Trägerin eine Römerin gewesen ist (diese konnte mit Altkoptisch gar nichts anfangen), auch eine Griechin kommt nicht in Betracht<sup>10</sup>, d.h. die Trägerin ist wirklich Ägypterin gewesen, der das Altkoptische etwas besagt und die sich in den Schutz des Dämons der Unterwelt stellte, um Schönheit, Kraft und Stärke zu erlangen. Der Text des goldenen Plättchens ist voll von ägyptischen Vorstellungen: der Beschwörer bannt den «Grossen der Geister», nennt einen «Geist vom Berge», eine Bezeichnung, die auf den Totengott Anubis deutet, sein Beiwort  $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$  «der auf seinem Berge», bedroht den Dämon der Unterwelt damit, dass die Sonne kommt, nennt sich selbst «den Grossen der Fürsten» u.a. Alle diese Einzelheiten wären in einem nicht-ägyptischem Sprachumfeld gänzlich unverständlich gewesen.

*Silbertäfelchen, Brugg, Vindonissa-Museum V.Ob/182.2B*  
Silbertäfelchen, ursprünglich Amulettrollchen um den Hals mit einer Schnur getragen, gravierte Schrift, in zwei Fragmenten erhalten, das grosse 3,31 x 2,15 cm, ursprünglich mit Einbezug des kleinen Fragmentes ca. 4,3 cm hoch; vermutlich um das innen aufgerollte Goldplättchen gewickelt, daher die etwa grössere Form (Abb. 2).

Transkription:

.....	... [in dieser]
ΟΥΝΟΥ [.]	Stunde
[ΕΩ]ΝΖ	zu leben.
[.....]	[...]
[.....]	[...]
ΕΝ ΝΙ ΖΑΖ	Bring mir viele
[C]ΕΕ ΕΝ	Schönheit. Bring
[Ζ]ΑΜ. . .	einen Diener, [den]
ΖΑΕ ΝΖΩ (Ε)	letzten des Grabes <als>
ΖΖΖ ΗΗΗ ΥΥ	Nutzen (3x),
[.] ΟΥΑΝ ΝΙΜ	jeden einzelnen
[N.]ΖΖ ΖΟΥ	schlechten Geist (?)
ΜΑΖΟ ΛΟΝ ΑΥ	Liefere den grossen
	Herrscher an uns aus und ...

In normalem Koptisch:

( $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$ ⲛⲁⲓ)ⲟⲩⲛⲟⲩ ⲉⲱⲛⲁ. ⲉⲓⲛⲉ ⲛⲁⲓ ⲓⲁⲓ ⲛⲉⲁⲓⲉ. ⲉⲓⲛⲉ.ⲓⲁⲙ  
[ⲛⲓ]ⲓⲁⲉ ⲛⲓⲱ ⲉⲓⲛⲟⲩ, ⲓⲛⲟⲩ, ⲓⲛⲟⲩ. [ⲉ]ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲛⲓⲉⲓ  
ⲉⲟⲟⲟⲩ.  
 $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}.\text{ⲁ}ⲓⲟ \epsilon\rho\text{ⲟ}\text{ⲛ} \text{ⲁ}\gamma\omega\text{ⲩ}...$

Das Amulett ist in Altkoptisch, etwa 180 bis 200 n.Chr. verfasst und hat noch Kennzeichen einer Vorstufe des Koptischen, des sog. Graeco-ägyptischen, wie es auch auf anderen Amuletten und Ringsteinen dieser Zeit zu finden ist. Einen vergleichbaren Text gibt es bisher nicht. Kennzeichen des hohen Alters sind:

ΕΝ für  $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$ , ΝΙ für  $\overline{\text{ⲛ}}$ , CEE für  $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$   
\* $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$ ⲛⲁⲓⲟ, ΜΑΖΟ für  $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}.\text{ⲁ}ⲓⲟ$  wobei das  $\overline{\text{ⲙ}}$   
des Wortes  $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}$  in  $\overline{\text{ⲙ}}$  umgesetzt wurde (vgl. häufig bei magischen Gemmen, z.B.  $\overline{\text{ⲁ}}\text{ⲛ}.\text{ⲁ}ⲓⲟ$  «bring den grossen Herrscher»  $\overline{\text{ⲁ}}\text{ⲛ}.\text{ⲁ}ⲓⲟ$  «ich bin der grosse Herrscher»).  
Das Wort  $\overline{\text{ⲉ}}\text{ⲙ}$  geht vielleicht auf  $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}$   $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}$  (WB III, 152,11) zurück oder hat irgendwie mit  $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}$   $\overline{\text{ⲙ}}\text{ⲙ}$  «Million, grosse Zahl» zu tun, die Bedeutung «Geist, Gespenst» ist erschlossen.

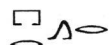

*Goldtäfelchen, Brugg, Vindonissa-Museum V.Ob/182.2A*  
Goldtäfelchen, ursprünglich Amulettrollchen um den Hals mit einer Schnur getragen, gravierte Schrift, 3,5 x 2,15 cm (Abb. 3).

Transkription:

ΦΡΙΕ . . . Κ . . . ΛΟΟ .  
ΙΙΚΝΚΝΑΕ . . . ΕΙ  
ΥΙΠΙΥΟΑΑΕΛΟΝ  
ΖΑΙΑΝΝΙΣΟΟΥΥΥΥ  
ΙΝΑϞ̄ΝΟCΙΥΙΑϞ̄ΝΕ  
ΕΝΙΡΙΕΠΕΙΙΦΝΑΙ  
ΝΑΩΦCΟΙΘΙΚΑΖΑ  
ΦΟΠΟCΖΝΙΩΝΙΧ  
ΙΙΟΝΑCΥΡΟΟΥCΙΜ̄  
ΝΟΖΟCΟCΑΙΟΡΝΟ  
ΘΝΙΟΑΔΙΥΒΑΙΝ̄  
ΤΟΥΙΑΦΑΔΥΑΠΡΕ  
ΕΙΟΑΔΙΟΑΙΟΝΟΠΕ  
Ϟ̄Ϟ̄ ΙΟΙΙΙ ∇ ΟΡΕΝ  
Ϟ̄ΘΥΠΟΦΥΡ . . ΕΑ  
ΟΝΠΡΙϞ̄ΑΠΝΒΕΟ  
ΙΝΖΟΖΙΠΑΙΘΥΟΑ

<sup>10</sup> Diese hätte eine griechische Tabula defixionis getragen.

Transkription und Auswertung:

   
**ΦΡΙΕ . . . Κ . . . ΛΟ Ο [Υ]**

Komm heraus zu ... Grosser und

  
**ΙΙΚ ΝΚΝΑΕ . . . ΕΙ**

komm, Zauber, und du sollst gehen zu ... ich

  
**ΥΙΠ Ι ΥΟΑ ΔΕΛΟΝ**

befehle (es). Komm, Einziger, Grosser, zu uns!

  
**ΖΑΙ ΔΑΝ ΝΙCΟΟΥ ΥΥΥ**

Hallo, hole die Sterne, schlag zu! (3x)

  
**ΙΝΑΦ ΝΟCΙ ΥΙ ΑΦΝΕ**

Komm zu ihm als Schaden. Entferne dich, wende dich um,

  
**ΕΝΙΡΙ ΕΠΕΙ ΙΦ ΝΑ Ι**

wir opfern dieses Schwein für den Grossen. Komm

  
**ΝΑΩ ΦCΟΙ ΘΙΚ ΑΖΑ**

zum Grossen, du Schicksal, Gib Zauber, Herrscher, du bist Schutz

  
**ΦΟ ΠΟ CΖΝ Ι ΩΝΙΧ**

Erreiche den Grossen. Nähere Dich! Komm, Grosser der Geister

  
**Ι Ι Ο ΝΑ CΥΡΟΟΥ CΙΜ**

Komm, komm, Grosser, zum Grossen der Fürsten, Gehe

  
**Ν ΟΖΟ CΟC ΑΙΟ ΡΝΟ**

zu <> Bleib stehen! Schlag zu! Auf! Werde Schutz

  
**Θ ΝΙ ΟΑ ΔΙΥΒΑΙ Ν**


für mich, Grosser. Gib einen Dämon des

  
**ΤΟΥ Ι ΑΦΑΔΥ ΑΠΡΕ**

Berges (Bösen?). Komm, Grosser, der von der Unterwelt.  
Die Sonne ist

  
**ΕΙ ΟΑ ΑΙΟ ΑΙΟ ΝΟΠΕ**

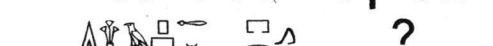
gekommen. Grosser. Auf! Auf zum ... (?)

  
**ΗΚ ΙΟ Ι Ι Ι Ν ΟΡ ΕΝ**

Komm, Grosser, komm (3x) Horus, hole ihn!

  
**ΗΘΥΠΟ ΦΥΡ . . ΕΑ**

Gib das grosse Geheimnis her! Komm heraus ... ?

  
**ΟΝ ΠΡ ΙΗΑ ΠΝΒΕΟ**

Nähere dich! Komm heraus, grosser Geist. Kehre um, grosser Dämon

  
**ΙΝΖΟΖ Ι ΠΑΙΘΥΟΑ**

Bringe Stärke. Komm, dieser aus der Grossen Unterwelt!

